



ie Politik macht manchmal eine Pause, —
 Dann sehn wir ihren Führer auch „zu
 Hause“

Gemütlich nach des Kampfes Mühen ruhn.

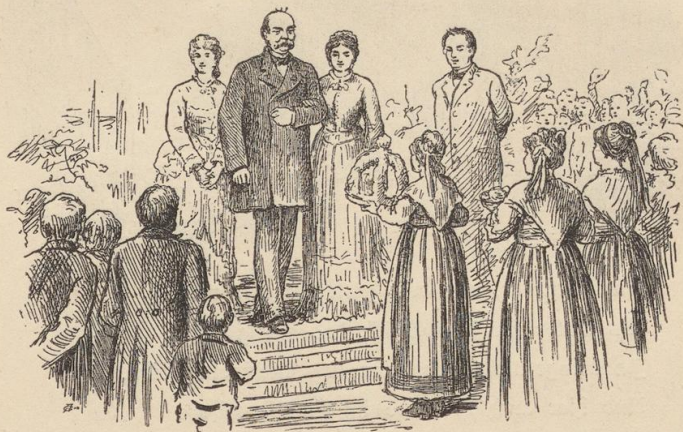


Hier sorgt er, wie er's gern für alle möchte,
 Als Vater für das Glück, das einzig ächte,
 Ja bringt nicht selten „in den Topf ein Huhn.“
 Und hier auch ist's, wo im Familienschoße
 Den reichsten, besten Lohn erhält der Große



Als Gatte, Vater, — jetzt gar Großpapa;

Den Lenker in dem wirren Weltgetriebe
 Beglückt in stiller Einsamkeit die Liebe
 So innig wie's nur je die Erde sah.
 Und wie sich in Darzin, dem „Reich im kleinen“

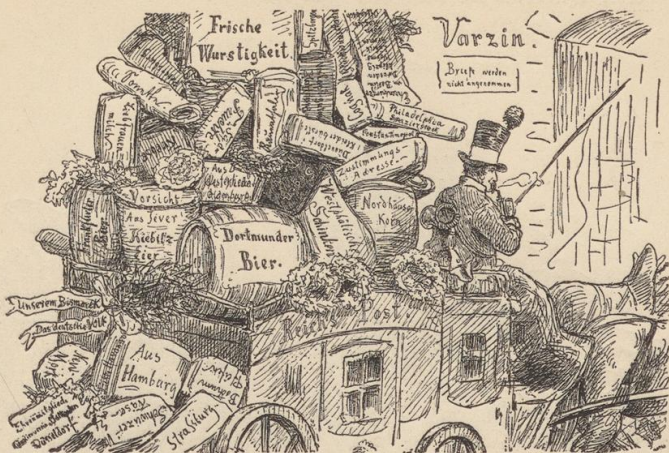


Die Treuen all in heller Lust vereinen,
 Um nach Verdienst den Wüld'gen zu erfreun,
 So führt auch draußen — nicht allein im Reiche,
 Nein überall wo's Menschen giebt, — das gleiche
 Gefühl des Danks zu lieblichstem Verein.
 Das zeigt sich deutlich und unwiderleglich
 In einer Flut von Sendungen, die täglich
 Der allgemein Gefeierte erhält.
 Da kommen der Begeist' rung Glutergüsse,
 Daneben auch lustvolle Genüsse,
 Die oft der Zufall bunt zusammenstellt.
 Es drängen sich da Hymnen und Sonette,

Beifallsadressen, Kränze um die Wette

Mit Kibitzeiern, Schinken, Käse, Wurst —
„Der Beste soll stets kosten auch vom Besten!“
Denkt man im Norden, Süden, Osten, Westen,
Doch sorgt am meisten man für seinen Durst.
Welch' ein Gewicht auch liegt in seinem Lobe
Beweist gewiß am deutlichsten zur Probe
Ein äußerst folgenschwerer Biervergleich:

Seit er als bestes Münchens „Bräu“ probierte,



Mit Kibitzeiern, Schinken, Käse, Wurst —
 „Der Beste soll stets kosten auch vom Besten!“
 Denkt man im Norden, Süden, Osten, Westen,
 Doch sorgt am meisten man für seinen Durst.
 Welch' ein Gewicht auch liegt in seinem Lobe
 Beweist gewiß am deutlichsten zur Probe
 Ein äußerst folgenschwerer Biervergleich:



Seit er als bestes Münchens „Bräu“ probierte,

Hat Bayern, das „von Preußen annektierte,“ *)
Mit ihm erobert nun das ganze Reich.



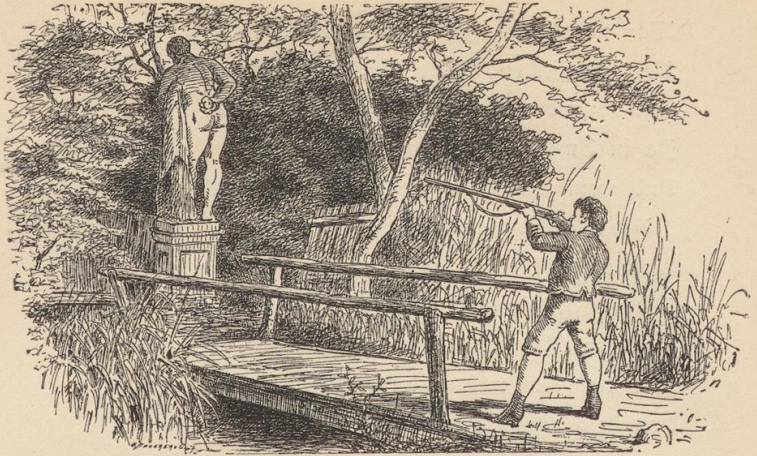
Es ist — was manchen Neidhardt zwar betrübte —
Der „bestgehaßte“ auch der meistgeliebte
Und auf der Welt der populärste Mann.
Er wird geliebt von Millionen Herzen,
Hier viel, dort weniger und da mit Schmerzen
Und selbst der Haß staunt voll Respekt ihn an.
Ein Zauber scheint's liegt schon in seinen Namen:
In „Bismarckfarbe“ schillern unsere Damen,
Aus „Bismarckpfeifen“ raucht der Studio.
Es tragen ihn — gar stolz auf solche Ehre —
Prachtvolle Schiffe in die fernsten Meere,
Dampfschiffe in den Ländern ebenso.

*) Vergl. Dr. Sigl's „Waterland“.

Man nennt nach ihm — weil glückverheißend — Straßen,
 Vereine, Zechen, Plätze gleichermaßen
 Und auch der Rosen schönste wie bekannt,
 Ja in Amerika selbst ganze neue Städte
 Und wenn man eine neue Welt noch hätte,
 „Bismarckia“ würde sicher sie genannt.
 Und populär ward auch was ihn verehrte:
 Die ries'ge schwarze Dogge, stets auf seiner Fährte,
 — „Der Reichshund Tiras“ — ward berühmter noch,
 Wie der zwar weitaus schwärz're Lieblingskater
 Von dem allwärts bekannten heil'gen Vater,



So daß der Kater sich vor Neid verkroch.
 Es hat, wer sicher trifft in's schwarze Centrum,
 Zum Schützen wohl ein riesiges Talent drum,
 Wie's denn bereits der Junker auch gezeigt;
 Der traf im Parke einst schon schwarze Beeren
 Und wußte selbst den Herkules zu lehren,



Daß er vor Schmerz sich nun die Lende streicht.
 So ist denn auch der jeh'ge Erdenträger,
 Der Meisterschütz, ein passionierter Jäger,
 Für den der Wald die hellste Lust erschließt.
 In seiner Hand ist drum stets wol geborgen



Das Amt, mit Wild die Küche zu versorgen,

Das ihm darob der schönste Lohn versüßt.
Und wird er unter duft'gen Blütenbäumen
Im Mittagsschläfchen von des Himmels Träumen
Mit lindem Schlag umfächelt und umschwirrt,
Dann tönt ein Rauschen wie von Engelschwingen
Und leise, leise hört er es erklingen,
Was Wicht'ges uns die Zukunft bringen wird.

